



Geste der Wertschätzung: Die Schülerinnen und Schüler des Schwandorfer Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums auf der Geiststraße.

Fotos: CFG

China ist voller Überraschungen

AUSTAUSCH Zehn Schülerinnen und Schüler des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums Schwandorf berichten von ihrer Reise ins Reich der Mitte.

VON BENJAMIN SCHMIDT

SCHWANDORF. „Das hätte ich jetzt aber nicht gedacht!“, war ein Satz, den die Begleitkraft Benjamin Schmidt während des ereignisreichen Aufenthalts in China des Öfteren zu hören bekam. Zwei Wochen waren Schülerinnen und Schüler des Schwandorfer Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums im Reich der Mitte unterwegs, besichtigten Peking, besuchten ihre Partnerschule in Xiamen (Provinz Fujian), lebten in Gastfamilien und gewannen so einen authentischen Einblick in ein Land, das hierzulande die meisten nur aus den Nachrichten kennen.

01 Überraschung 1: Die Gastfreudlichkeit

Ich hätte nicht gedacht, dass die Menschen so (gast-)freundlich sind!“, So wohl in Peking als auch in Xiamen wurde die Reisegruppe aus Deutschland mit offenen Armen empfangen und stets mit einem Lächeln, einem Nicken oder einer anderen freundlichen Geste bedacht. „Wenn in Peking plötzlich ein Auto stehenbleibt, die Fenster herunterlässt und eine winkende Familie „Welcome, Welcome“ ruft, dann hat man schon das Gefühl, dass die Menschen uns Touristen aus dem Westen sehr positiv gegenüberstehen“, erzählt einer der Schüler. Aber auch in Xiamen ließen die Gastfamilien nichts unversucht, ihren Besuchern aus Deutschland jeden Wunsch von den Lippen abzulesen und ein tolles Programm auf die Beine zu stellen. Natürlich hat die Millionenmetropole Xiamen hierfür auch jede Menge zu bieten: traumhafte Strandpromenaden, malerische Gassen mit feinsten traditionellen Spezialitäten, eine futuristische Skyline, grenzenlose Shoppingmöglichkeiten und eine kleine autofreie Nebeninsel Kulangsu, die aufgrund ihrer kolonialen Geschichte und Architektur im Jahr 2017 zum Unesco-Weltkulturerbe ernannt wurde.

02 Überraschung 2: Das Zeitproblem

„Ich hätte nicht gedacht, dass für Peking eine Woche Aufenthalt kaum ausreicht!“, Meist brachen die Schüler bereits um 8 Uhr morgens auf, um die zahlreichen Attraktionen der Hauptstadt zu erkunden, und kehrten erst spät nach Einbruch der Dunkelheit zu ihrer Unterkunft zurück. „Am Ende haben wir wohl schon die wichtigsten Sehenswürdigkeiten gesehen, aber man hat dennoch das Gefühl, man hätte noch viel mehr entdecken können“, erzählt ein Schüler. Auf dem Programm standen unter anderem der Kaiserpalast, auch bekannt als die „Verbotene Stadt“, der Himmelstempel, das Olympiazentrum mit dem berühmten „Vogelstadium“, das Mao-Mausoleum und die Chinesische Mauer. Die Gruppe wurde während des gesamten Aufenthalts von einer einheimischen Reiseführerin begleitet, die sie beispielsweise auch auf Märkte führte.

03 Überraschung 3: Sicherheit und Sauberkeit

„Ich hätte nicht gedacht, dass alles so sicher und sauber ist!“, Die Delegation aus der Oberpfalz hat Peking und Xiamen, verglichen mit anderen bekannten Großstädten, als sehr sauber und vor allem auch sehr sicher erlebt, zumindest was die öffentlichen Bereiche betrifft. „Ich könnte mich nicht erinnern, einmal irgendwo Müll herumliegen gesehen zu haben, und das, obwohl alles doppelt und dreifach in Plastik verpackt war. Und auch in ärmeren Vierteln hatte man nie ein mulmiges Gefühl, was die eigene Sicherheit betrifft“, berichtet eine Schülerin. Dass dies natürlich auch den vielen Überwachungskameras und dem überall präsenten Militär geschuldet war, nahmen die Schüler auch wahr. Alle waren froh, dass man sich nicht, um sein Portemonnaie in der Hosentasche sorgen musste.

04 Überraschung 4: Der Verkehr

„Ich hätte nicht gedacht, dass der Verkehr so verrückt ist!“, China ist ein aufstrebendes Land, das sich für die Zukunft sehr viel vorgenommen hat. „Made in China“ soll zu „Invented in China“ werden, bekam die Reisegruppe des Öfteren zu hören. Schon jetzt lässt sich erkennen, dass der Wohl-

stand, zumindest bei Teilen der Bevölkerung, angekommen ist: Vieles ist neu und modern und zahlreiche teure, auch deutsche Autos sind auf den Straßen zu sehen. Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens stehen sie jedoch meist im Stau. Kein Wunder also, dass die Stadtführung es nicht jedem Bürger genehmigt, ein Auto zu erwerben, sondern die Käuferlaubnis monatlich in einer Lotterie verlost. Ampeln und Zebrastreifen sind in dem wilden Treiben auf Chinas Straßen zwar vorhanden, sich auf diese zu verlassen wäre aber fahrlässig. „Die Hupe wird so oft verwendet, dass europäische Besucher zukünftige Italiener empfinden werden“, so eine Schülerin. Besserung verspricht sich die Regierung wohl durch das Aufstellen tausender Fahrräder, die nahezu allgegenwärtig sind und durch ein einfaches

Handy-Bezahlsystem ausgeliehen werden können – dass diese nachts kein Licht haben und dass es keine Fahrradwege gibt, stört dabei niemanden.

05 Überraschung 5: Das Bezahlen

„Ich hätte nicht gedacht, dass Bargeld und Kreditkarten in China fast ausgestorben sind!“, Bargeld wird zwar noch akzeptiert, Chinesen nutzen dieses tatsächlich aber so gut wie gar nicht mehr. Zumindest hatte die Schülergruppe aus Schwandorf diesen Eindruck. Ob Leihfahrräder, Kleidungsgeschäfte, U-Bahn-Tickets, Restaurants oder Straßenimbiss, überall wird in Sekundenschnelle mit dem Handy bezahlt. Genutzt werden hierzu die Anbieter „Alipay“ oder „We Chat“. „Selbst bei einem Suppenverkäufer, der am Straßenrand auf offenem Feuer einen großen Kessel traditioneller Suppe ver-

kaufte, bezahlte mein Gastvater mit dem Handy“, erzählt ein Schüler. Erstaunlich sei auch die Tatsache gewesen, dass selbst ältere Menschen das bargeldlose Bezahlen nutzten und auch darüber hinaus das Smartphone generationenübergreifend großen Anklang findet.

06 Überraschung 6: Das (Schul-)Leben

„Ich hätte nicht gedacht, dass das (Schul-)Leben chinesischer Jugendlicher so anders ist!“, Stark beeindruckt zeigten sich die Schüler vom Alltag der chinesischen Jugendlichen, der in weiten Teilen von Schule und der Erfüllung schulischer Pflichten geprägt ist. Unterricht findet täglich von 8 bis 18 Uhr statt, anschließend steht zusätzlicher Instrumentalunterricht und/oder Training in einer der Sportmannschaften an. Gespalten zeigten sich die Schüler beim Thema Schuluniformen, die an der Hubin-Schule getragen werden. Die modernen Trainingsanzüge, die nicht der klassischen Vorstellung einer Schuluniform entsprechen, werden von einigen Schülern als durchaus zweckmäßig beschrieben, gerade was den Pausensport betrifft. Nach jeder Unterrichtsstunde gab es eine Pause, in der die Schüler auf dem Schulgelände Sport trieben. „Die Schule hatte vier Basketballfelder in Originalgröße, einen Kunstrasen-Fußballplatz, mindestens zehn Tischtennisplatten, einige Badmintonfelder und wahrscheinlich zwanzig fest installierte Reck- und Barrenanlagen.“ „Das Sportangebot und der Stellenwert des Sports haben mich als Sportlehrer natürlich auch sehr beeindruckt“, ergänzt Benjamin Schmidt.

Ob sie noch einmal bei diesem Austausch mitmachen würden? „Auf jeden Fall“, sind sich die Schwandorfer Schüler einig. „Wir würden uns freuen, wenn unsere neuen Freunde uns im nächsten Jahr auch in Deutschland besuchen könnten, um etwas von der erlebten Gastfreundschaft zurückzugeben.“ Dass in China ein anderes politisches System vorherrscht, wurde den Schülern natürlich auch bewusst: Videoüberwachung, ständige Militärpräsenz und Internetzensur waren hier die offensichtlichsten Aspekte. Dennoch haben alle die zwei Wochen ohne Snapchat, Facebook und Instagram heil überstanden und freuten sich erstmal auf Brezen, Leberkassemeln und Wiener Schnitzel.



Schülerinnen und Schüler des Schwandorfer CFG- und des Regensburger Pindl Gymnasiums vor der Verbotenen Stadt in Peking.

DER SCHÜLERAUSTAUSCH MIT CHINA

- **Termin:** Der Austausch fand von 22. Oktober bis 3. November statt.
- **Kooperation:** Der Schüleraustausch des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums Schwandorf und der Hubin-School Xiamen findet in Zusammenarbeit mit dem Privatgymnasium Pindl Regensburg seit 2006 statt.
- **Austausch:** Seit 2006 reist alle zwei Jahre eine Gruppe von 20 Schülerinnen und Schülern mit zwei Begleitlehrkräften nach Peking und Xiamen.
- **Helfer:** Unterstützt werden die CFGler vor allem vom Verein der Freunde und ehemaligen Schüler des Carl-Friedrich-Gauß Gymnasiums Schwandorf.
- **Gegenbesuch:** Der einwöchige Gegenbesuch der chinesischen Schüler ist für Sommer 2018 geplant.



Die Schwandorfer haben auch am Kunstunterricht an der Hubin-High-School teilgenommen.